

NRW
SOFORT
HILFE
CHAOS

WIR WOLLEN NICHT MEHR,

SONDERN FAIR

„SOMMERMÄRCHEN“

EINE KOMÖDIE IN DREI AKTEN

Warnung:

Satirischer Inhalt – nicht geeignet für
Menschen ohne Galgenhumor



Prolog - Es war einmal...

... das Märchenland, in dem die Menschen friedlich und glücklich lebten, *na ja meistens friedlich und gelegentlich glücklich.*

Regiert wurde es von einer Gruppe Weiser, die schon früh erkannt hatten – *ok weise nicht im engeren Sinn, aber zumindest hielten sie sich dafür* - **die Bewohner glauben großen Worten.**

Eines Tages begab es sich, dass ein großes Unglück unser Märchenland heimsuchte:
Die gefährlichste aller Seuchen.

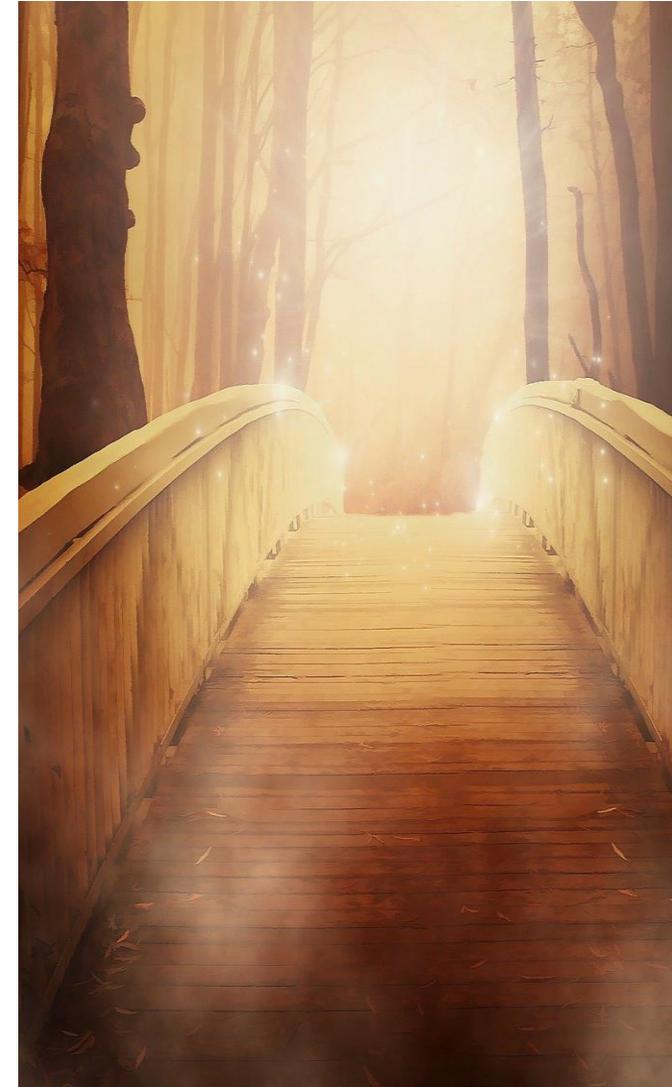
Na gut, nicht die Gefährlichste, aber schon gefährlich.

Die Weisen holten Experten hinzu und ließen zunächst verkünden alles **sei halb so schlimm.**

Als es dann **doch schlimm** wurde, holten sie weitere Experten und nun verkündeten sie etwas, das es vorher noch nie gegeben hatte: **DEN LOCKDOWN.**

Ganz besonders litten die kleinen Betriebe, Unternehmer und Freiberufler und alle die, die eben keine großen Firmenimperien hatten, sondern ihr **Geld mit ihrer Arbeitskraft verdienen.**

Schnell verkündeten die Weisen, man werde ihnen allen helfen, sie retten und das ganz unbürokratisch. Niemand würde im Stich gelassen und für alle werde gesorgt. Zurückgeben müsse man das nicht, schließlich seien es ja Hilfen und keine Kredite.



Prolog - Es war einmal...

Die Weisen versprachen viel und vor allem, sofort zu helfen und so war er geboren - **der Begriff Soforthilfe.**

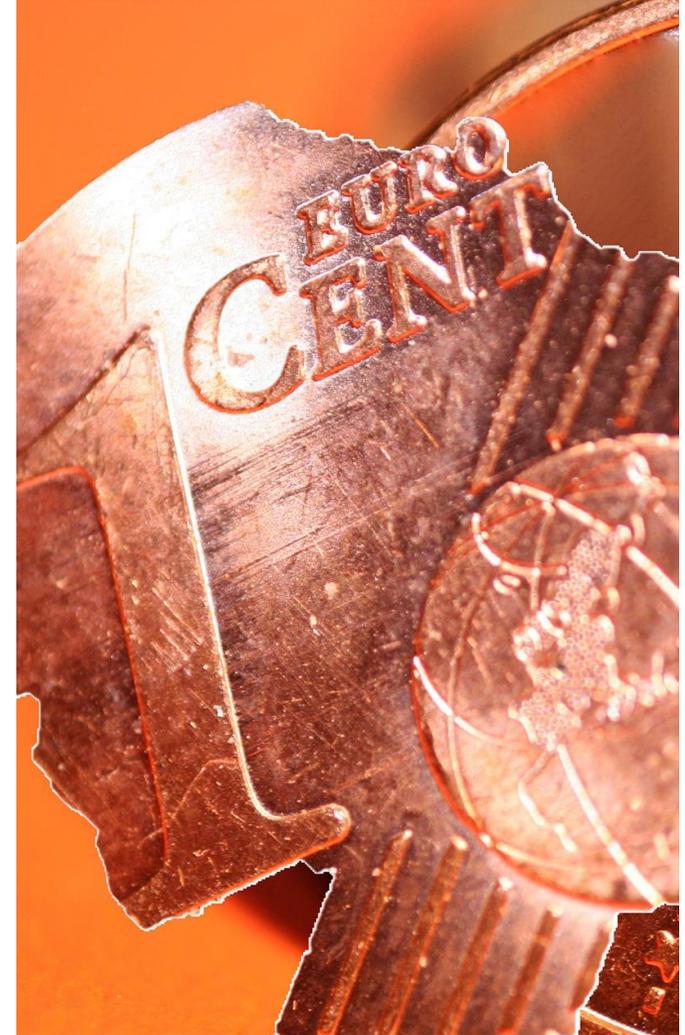
Eilig schaute man in die Schatzkisten – ok, jetzt nicht direkt wegen der Hilfe für die Kleinen, eher um zu sehen ob genügend Geld für den Wohlstand der Weisen und ihrer Freunde, den ganz großen Unternehmen, vorhanden war – und prägte sogar **neue Münzen**, denn schließlich musste man ja helfen.

Wer groß ist, braucht natürlich viel mehr als die Kleinen. Und so kam es, dass von all den Geldkisten nur einige wenige den Weg zu den Kleinen fanden.

Doch vor der Verteilung überlegte man, wie man es am geschicktesten anfangen könnte. Also entschied man, die Münzen **zuerst an die Fürsten der einzelnen Regionen** im Land zu geben. Die sollten die Münzen verteilen und sich was ausdenken zum „Wie“ – das macht ja auch viel weniger Arbeit, zumindest für die Weisen.

Das musste verkündet werden. Nein, nicht einfach verkündet, **sondern plakativ bekannt gemacht** werden, denn alle sollten wissen:

Die Weisen sind gut zu ihrem Volk. Und zwar besser als es jemals andere waren – das stimmte zwar nicht, klingt aber gut.



1. Akt – der Landesfürst

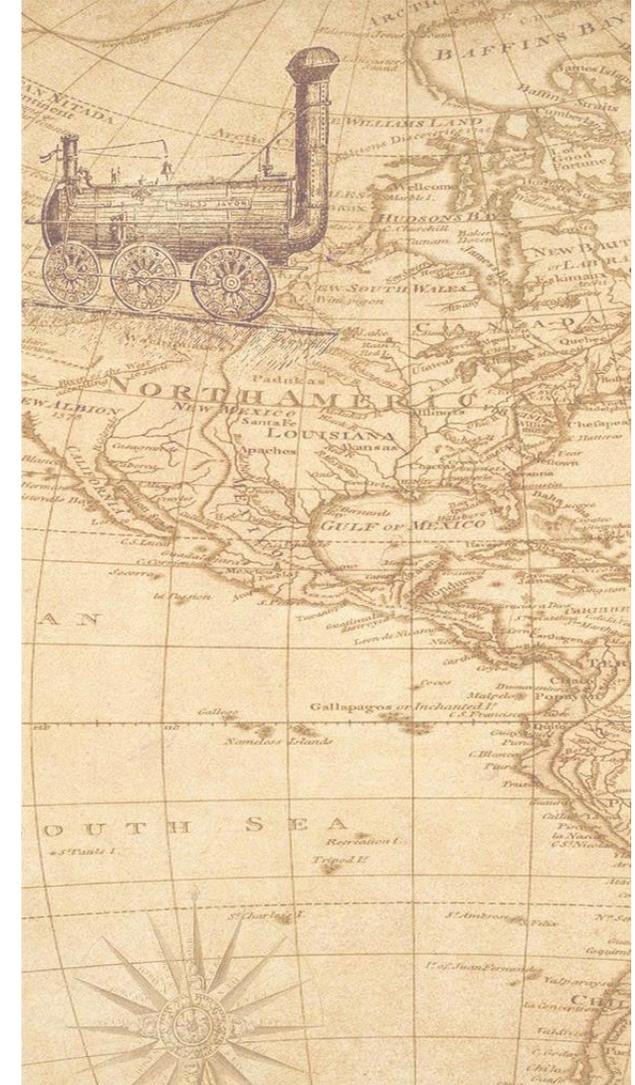
Unter den vielen **Landesfürsten** war einer, der sofort seine Chance gekommen sah: „Wenn ich es jetzt geschickt anstelle, dann werde ich aufsteigen und **selbst ein mächtiger Weiser werden**“, dacht er.

So kam es, dass er **schneller sein wollte als alle anderen**, damit das ganze Land sehen würde wie berufen er doch für Höheres war. Noch **bevor es überhaupt eine Regelung mit den Weisen gab**, begann er das Geld, das er aus der Schatzkiste seiner Region „vorstreckte“, zu verteilen.

Ihr müsst wissen: So ein Landesfürst hat furchtbar viele Minister, Räte und Bedienstete mit wohlklingenden Titeln für alle möglichen Aufgaben und er hat Berater, teure Berater. Doch sie **alle waren von der Geschwindigkeit überrascht** mit der das alles passieren musste, denn das waren sie **nicht gewohnt**.

Und so kam es, wie es kommen musste...

Man **vergaß Dinge**, man übernahm einfach so die großen **Versprechen** (was man sonst nie tat) und man machte den Menschen **Zusagen**. Man schrieb, man würde ihren **Umsatzausfall ersetzen**, man dürfe seinen **Lebensunterhalt davon bezahlen** und man schrieb, man müsse das Geld überhaupt **nur dann zurückgeben** oder einen Teil davon, wenn man **weniger Umsatzausfall hätte als man an Geld bekam**.



1. Akt – der Landesfürst

Doch unter den Weisen waren einige, die von den Ambitionen des Landesfürsten wussten **und sie lachten**: „Er hat doch gar nichts mit uns vereinbart! Lassen wir ihn gegen die Wand laufen.“

Als der Tag gekommen war, an dem die Weisen eine Vereinbarung mit dem Landesfürsten trafen, dann **ratet mal was da drin stand**: **Genau, der Inhalt hatte nicht viel mit dem zu tun, was der Landesfürst den Menschen hatte zusichern lassen.**

Er erschrak ganz furchtbar. Da stand nichts von Umsatzausfall ersetzen und nichts davon, das Geld für die Lebenshaltung zu verwenden.

Was sollte er nur tun? Schließlich waren ja schon so viele Anträge bewilligt worden...

Ihr müsst wissen, eine Eigenschaft der Fürsten ist es, wann immer sie Mist machen, Panik zu verbreiten, Schuld von sich zu weisen. Und **wer eignet sich besser für eine schöne Panik als Minister, Räte und all die Bediensteten mit den wohlklingenden Titeln.**

In dieser Panik wurden Texte **einfach gelöscht**, behauptet, bestimmte Dinge **seien nie zugesagt** worden und jeder Bedienstete hatte **Angst**, man könnte ihn verantwortlich machen.



2. Akt – der Berater

Es entstand ein regelrechtes Chaos und im ganzen Fürstentum wusste kein Gelehrter Rat - zumal „diese undankbaren Leute“ sich zu wehren begannen und dummer Weise auch noch Beweise hatten.

Nun war guter Rat teuer, denn außer der Behauptung, die Weisen seien schuld, fiel niemandem etwas ein. Inmitten all diesem Chaos tauchte ein Berater auf. Einer, mit dem man nur ungern zu tun hatte, war er doch von eher finsterem Gemüt.

Doch in all der Erklärungsnot klang der diabolische Vorschlag des Beraters wie der ideale Ausweg: Wortreich erklärte er, man müsse den Menschen nur genug Angst machen und sie würden sich fügen. Man müsse eine Ablenkung erschaffen, denn das Schlimmste aller Probleme sei die Sache mit dem Ersatz des Umsatzausfalls - das würde echten Ärger bedeuten. Also erdachte er etwas Hinterlistiges:

DEN FRAGEBOGEN ZUR ERMITTLUNG DER MÜNZRÜCKZAHLUNG

Als die Bediensteten diesen Fragebogen sahen, erschrecken sie: „Das kann man nicht machen, da ist ja so viel falsch und vieles fehlt. Das gibt jede Menge Aufruhr.“

„Genau“, antwortete der Berater. „So viel Aufruhr, dass niemand mehr über etwas anderes diskutiert und man die Sache mit dem Ersatz von Umsatzausfall und alles andere vergisst.“

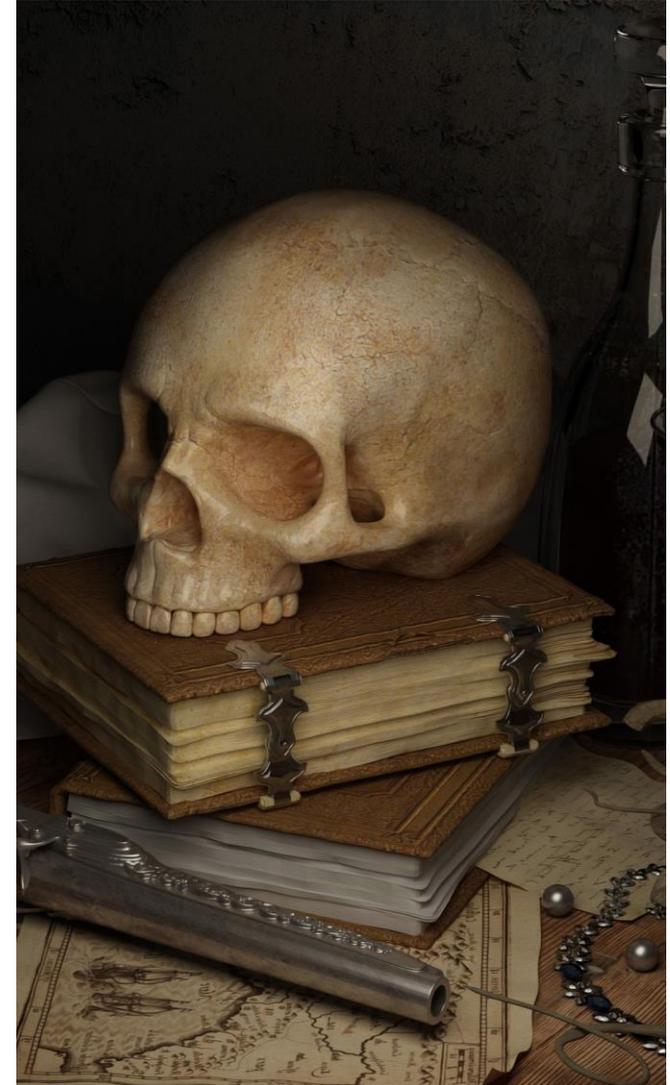


2. Akt – der Berater

Er erklärte alles ganz genau:

1. Wir geben diesen Fragebogen heraus und **machen den Leuten Angst**, viel Angst. Sie sollen alle **Angst** haben, **alles zurückzahlen zu müssen**. Sie werden schreien, zetern und jammern...
2. **Wer auf Absenden klickt** und uns den Betrag mitteilt, den er zurückzahlt... von dem haben wir sowohl Geld, als auch unsere Ruhe vor ihm. Denn mit dem Versenden **erkennt** er ja **unsere Bedingungen an**. (Schließlich hat er die Zahlen ja selbst ermittelt...)
3. Dann ziehen wir das Ding zurück, aber wir sagen niemandem, wann es wieder los geht. Wetten, dass sie **so nervös** werden, dass Verbände u.s.w. **um unsere Gunst buhlen**, für ein winziges Entgegenkommen?
4. Wenn wir sie weichgekocht haben, machen wir das Ganze nochmal, nur leicht verändert und diesmal ziehen wir auch nix zurück. **Wetten, dass 90% der Menschen das Spiel mitmachen?** Die anderen können zetern soviel sie wollen, es sind zu wenige.

Am Ende denkt niemand mehr an die Sache mit dem Umsatzausfall und an all die anderen Dinge, die wir verbockt haben. Wir haben unsere Ruhe und die haben bezahlt - ist doch ganz einfach.



3. Akt – das große Finale

Was für ein **gemeiner Plan**... Hinterhältig, moralisch abgrundtief verwerflich, juristisch bedenklich, **ABER TAKTISCH CLEVER**.... Also setzte man den Plan um.

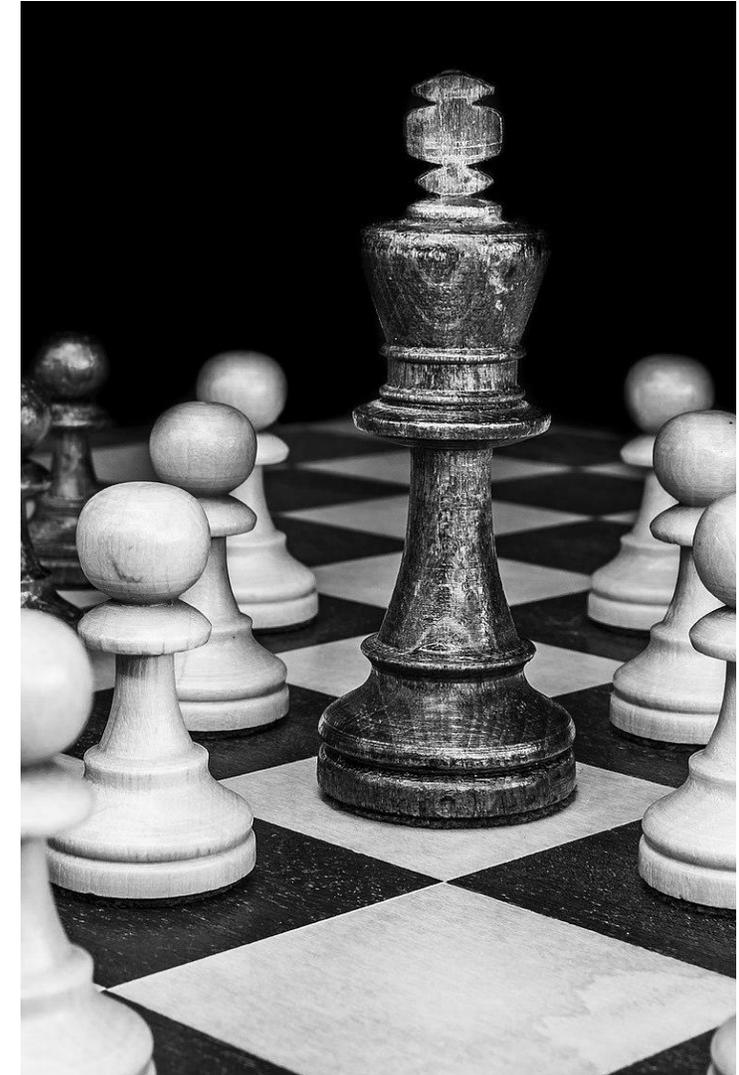
Trotz des großen Geschreis der Menschen funktionierte es und ein jeder, der auf „Absenden“ klickte, erklärte sich automatisch mit allem einverstanden.

Die Menschen **mussten Gelder zurückzahlen** und die meisten hatten keine Ahnung wovon sie das bezahlen sollten. **Viele verzweifelten** und die meisten musste ihre kleinen **Unternehmen schließen**.

Und warum?

Weil man auf einen Taschenspielertrick herein gefallen war...

Doch als der Landesfürst am Ende das Ergebnis sah, war auch er verzweifelt und holte den Berater zu sich.



3. Akt – das große Finale

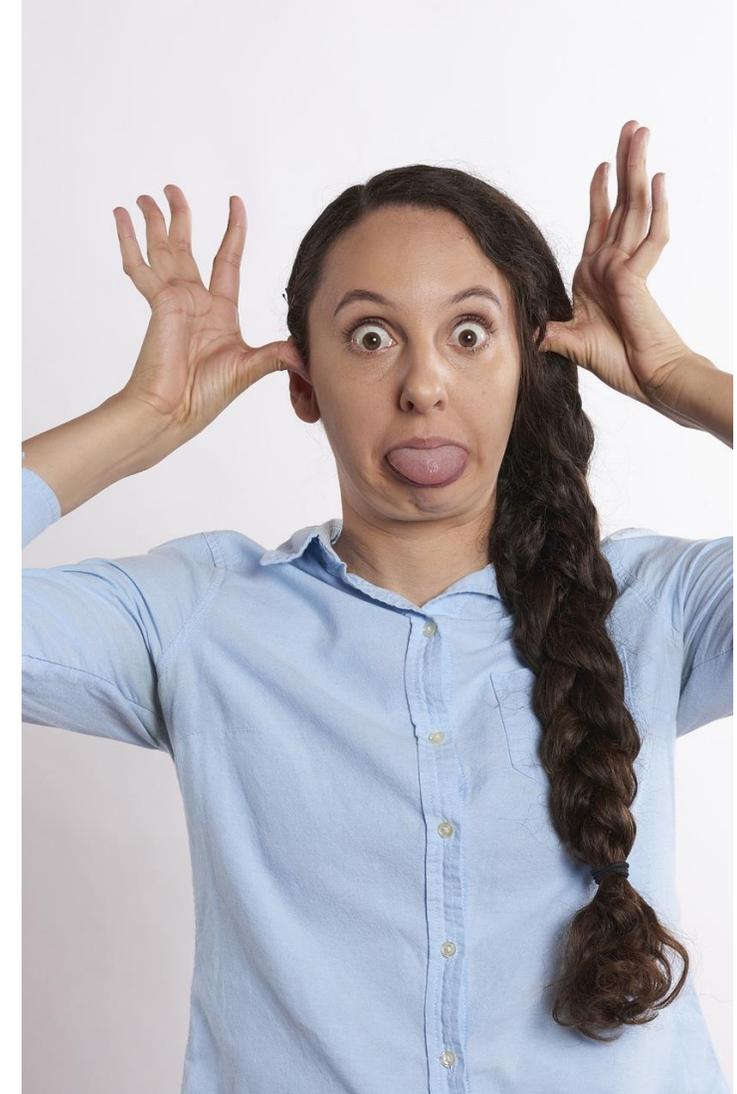
Der Landesfürst sprach:

„Du hast mir einen schlechten Rat gegeben. So viele **Arbeitslose** hatten wir noch nie. Noch nie hatten wir **so wenig Steuereinnahmen** und es gibt **kaum mehr kleine Unternehmen**, die wir melken können. Du weißt doch, die Großen zahlen fast nichts. Niemand will mich mehr wählen und meine Pläne, ein Weiser zu werden, sind zerstört.

Warum hast Du mich nicht gewarnt? “

Da lächelte der Berater:

“Mein lieber Landesfürst, Sie suchten **eine schnelle Lösung** für ein Problem. Ihnen war **jedes Mittel recht**. Eine weitergehende Beratung war nie Gegenstand meines Auftrags.“



Selbstverständlich ist dies eine erfundene Geschichte und

- ... unsere Landesregierung würde niemals zu so schmutzigen Tricks greifen
- ... Berater sind moralisch über jeden Zweifel erhaben und haben niemals so hinterlistige Ideen
- ... wir haben ja bisher auch alle nur gute Erfahrungen mit der Einhaltung von Zusagen gemacht
- ... es ist auch noch nie eine Formulierung einfach so von der Website des Landes verschwunden
- ... man hat auch noch nie in Bewilligungsbescheiden das Eine geschrieben und hinterher das Andere behauptet

Was aber, wenn es – unbeabsichtigt natürlich – doch zu einer solchen Situation kommen sollte?

Nein, das wollen wir uns gar nicht ausmalen...

...aber vielleicht macht es ja Sinn darüber nachzudenken und sich einen guten **Anwalt** dazu zu holen,

bevor man auf „Absenden“ klickt...

WIR WOLLEN NICHT MEHR,

SONDERN FAIR

Es gibt noch so viel mehr über das Soforthilfechaos in NRW zu berichten...

... und es wird noch **BUNTER**